

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 29 (1982)
Heft: 3

Artikel: Katastrophenübung in Burgdorf
Autor: Koblet, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katastrophenübung in Burgdorf

Oberst H. Koblet

Am 20. 8. 1981 haben die Burgdorfer Behörden und die OSO Burgdorf eine Stabsübung mit dem Thema «Bewältigung einer Katastrophenlage» unter der Leitung der Offiziersgesellschaft (OG) Burgdorf BE durchgespielt. Der vorliegende Artikel befasst sich vorwiegend mit Vorbereitung und Aufbau und nur ganz kurz mit Ablauf und Ergebnissen der Übung.

Es ist ohne Zweifel ein Wagnis, mit Teilen einer Offiziersgesellschaft eine Katastrophenübung vorzubereiten und durchzuführen. Einer Reihe von Erwägungen, unter anderen derjenigen, dass die Gefahr besteht, falsche Bilder zu vermitteln, stehen aber Überlegungen entgegen, die dafür sprechen, solche Versuche zu unternehmen. Zwei Aspekte gaben den Ausschlag: einerseits die grosse Erfahrung der Offiziere in Stabsarbeit, die aufgrund der jährlichen Schulung in der Armee entsteht, andererseits die Notwendigkeit, unter den Offizieren für den Zivilschutzgedanken zu werben. Diese Gedanken haben sich im Übungszweck niedergeschlagen:

- Zusammenarbeit Behörden–OSO–Armee (in Form der OG Burgdorf);
- vom Zivilschutz/von der Armee lernen;
- Übungsmöglichkeiten für Behörden und OSO schaffen;
- Ausbildung von Of und OG Burgdorf in einem Teilbereich der Gesamtverteidigung und Propagierung des Zivilschutzgedankens.

Die Idee kam im Rahmen freundschaftlicher Kontakte zwischen dem Ortschef Burgdorf, Albert Scherrer, und dem Vorstand der OG Burgdorf zustande; die Durchführung wurde beschlossen am 13. 2. 1980 beim Ortschef und am 9. 6. 1980 beim Gemeinderat.

Übungsziel

Das Übungsziel wurde wie folgt abgesteckt:

Im Rahmen der Bewältigung einer Schadenlage sollen

1. die Delegation des Gemeinderates, Teile der Verwaltung und Teile der Präsidialabteilung
 - die Führung der Gemeinde sicherstellen und ihre Probleme lösen,
 - Abgrenzungen der Kompetenzbereiche Rat/Verwaltung/OSO vornehmen,
 - die Kontinuität der Verwaltungstätigkeit aufrechterhalten,
 - die Probleme aus der Sicht des



Katastrophenübung Burgdorf: harte Arbeit im Kommandoposten. (Fotos: Walter Pfäffli, Burgdorf).

- Gemeinderates (KP, personelle und materielle Belange der Führung in ausserordentlichen Lagen) abklären;
- 2. der Ortschef und sein Stab
 - eine Schadenlage beurteilen, Mittel und Zeitbedarf für die Bewältigung abschätzen,
 - Nachrichten beschaffen und eine Schadenkarte erstellen, die sich mit derjenigen der Übungsleitung deckt,
 - ein Konzept für die Bewältigung der Schadenlage erarbeiten,
 - die entsprechenden Befehle erteilen,
 - die nötigen Absprachen durchführen,
 - unter Zeitdruck arbeiten.

Die gesamte Vorbereitung wurde mit 31 Offizieren in vier Plenarsitzungen beschlossen, koordiniert und kontrolliert.

Vorbereitungsablauf

Der Vorbereitungsablauf ist sinngemäss der folgende:

1. Allgemeine und besondere Lage für die Übung; Einführung der Offiziere in Ziel und Zweck; allgemeine Belange von Katastrophen und Katastrophenbewältigung; Kenntnis der örtlichen OSO; Gliederung des Vorbereitungsstabes; Festlegen der Zahlen der betroffenen Bevölkerung (Obdachlose, Tote, «hoffnungslos» und «hoffnungsvoll» Schwerverletzte, Leichtverletzte).

Diese Zahlen sind zwingende Grössen für die Vorbereitung; sie entscheiden darüber, ob es sich um eine Katastrophe im Sinn der Definition (Mittel der betroffenen Gemeinde überfordert) oder um keine Katastrophe handelt. Soll der Ortschef gemäss Übungsziel zu Absprachen mit Kommandanten von überörtlichen Hilfsformationen der Armee, soll er also zu Hilfsbegehren gezwungen werden, so muss die Schadenlage Bevölkerungszahlen umfassen, die grösser sind, als mit gemeindeeigenen Mitteln in nützlicher Frist bewältigt werden können.

2. Konzept einer Schadenlage (Hausarbeit). Die Schadenlage leitet sich ab von den gewählten Bevölkerungszahlen.

3. Nachrichtenspiel (Hausarbeit). Das Nachrichtenspiel leitet sich ab von der gewählten Schadenlage. Die Erstellung des Nachrichtenspiels ist der schwierigste Teil; Voraussetzungen sind ein Nachrichtenkonzept, genaueste Ortskenntnis und realistische Phantasie für die möglichen Folgeschäden und ihren zeitlichen Ablauf. Nur ein gutes Nachrichtenspiel ermöglicht dem Ortschef während der Übung eine logische Lagebeurteilung (Sammlung von Einzelnachrichten → Schadenlage → Bevölkerungszahlen → Ka-

tastrophe oder nicht? → Mittel und Zeitbedarf → Hilfsbegehren).

4. Organigramm des Durchführungsstabes, Netzpläne; Wahl und Beschreibung möglicher ziviler und militärischer Hilfsmittel zur supponierten Unterstellung unter die OSO im Laufe der Übung (Absprachen durch Of der Übungsleitung), Dokumentenbudget, interne Arbeitsgrundlagen, Kontrollstoff für Schiedsrichter, Auswertung, Konzept für die Übungsbesprechung.

Was muss verbessert werden?

Die Übung begann um 9 Uhr und endete um 17 Uhr. In dieser Zeit wurden 250 Meldungen und Nachrichten eingegeben und wenigstens sechs Hilfsbegehren und Absprachen vorgenommen. Diese Dichte führt zur Überlastung der Netze, erscheint aber

realistisch. Die Übung verlief in Anbetracht des erstmaligen Versuchs mit ungewohnten Partnern erstaunlich reibungslos. Die Aufgabe wurde von Ortschef und Behörden gemeistert. Verbesserungswürdig ist das folgende:

- Alle Katastrophen, in Frieden und Krieg, abgesehen von Hunger und Seuchen, verlaufen unabhängig von der Ursache gleich; sie verwüsten einen Raum. Sie können deshalb nach einem einheitlichen Konzept der räumlichen und personellen Organisation, das zum voraus geschaffen werden kann, angegangen werden. Behörden und OSO können die Kompetenzen zum voraus abgrenzen.
- Der kritische Weg bei der Bewältigung einer Katastrophe – Patientenstrom und Operationskapazität – und somit das grundlegende Element der Lagebeurteilung «Fremde

Mittel/Eigene Mittel» ist vermehrt zu berücksichtigen.

- Eine schwer betroffene Gemeinde ist nicht allein; vielmehr besteht in der ganzen Schweiz ein ungeheuer dichtes Netz militärischer und ziviler Ressourcen, die nur angefordert und koordiniert werden müssen. Entsprechend geht an Behörden und Ortschefs der Wunsch, ihre Kenntnisse im Bereich der Gesamtverteidigung und der Armee (Waffengattungen und Dienstzweige) zu mehren und ihren Blick nicht nur auf ihre Gemeinde, sondern auf eine ganze Region zu richten.

Allen Teilnehmern gebührt für Vorbereitung, Einsatz und Loyalität der wärmste Dank. Das Beispiel kann Schule machen, wenn seitens der OG die nötigen doktrinetreuen Kenntnisse vorhanden sind.

Luftschutz und Zivilschutz

Eine Übung in Wangen an der Aare

Rolf Röthlisberger, Riedholz

Am 24. September 1981 zeigten die zweite Kompanie der Luftschutzrekrutenschule 277 und ein kombinierter Pionier- und Brandschutzzug der Zivilschutzorganisation Riedholz einen ernstfallähnlichen Einsatz im Übungsdorf der Kaserne Wangen an der Aare. Anlass der Demonstration war der Besuch einer tansanischen Militärdelegation und der Militärschule II der ETH Zürich.

Es sollte gezeigt werden, dass alle beteiligten Formationen ihre Grund- und Detailkenntnisse in der Praxis anwenden können und dass die Zusammenarbeit zwischen Luftschutztruppen und Zivilschutz klappt.

Auf die Übung hatte man sich gut vorbereitet. Die zivile Formation wurde als einsatzmässig schwächeres Element jenen des Militärs unterstellt, erhielt aber ein eigenes Einsatzgebiet und konnte selbständig vorgehen. Während der Brandschutz mit Rohrspritzen das Feuer bekämpfte, arbeitete die Pioniergruppe mit Kompressor, Trennscheibe und Motorsägen, um möglichst rasch ihre primäre Aufgabe zu erfüllen: die Menschenrettung. Ein zugeteilter Übermittlungstrupp sorgte für die Funkverbindung zwischen den einzelnen Gruppen und der Übungsleitung. So blieb der Gesamtüberblick gewährleistet; alle Formationen kamen zum Einsatz, ohne sich gegenseitig zu behindern. Ausserhalb der Schadenzone hatte das Militär in Zusammenarbeit mit dem Sanitätstrupp von Riedholz ein Zelt als Verwundetennetz erstellt und eingerichtet. Der Truppführer des zivilen

Sanitätsdienstes besorgte hier die Triage und leitete die Betreuung der zwölf Verletzten, die während der zweistündigen Demonstration vom Luftschutz und vom Pionier- und Brandschutz geborgen worden waren. Nachdem man auf dem Schadenplatz wie im Sanitätszelt die lebensrettenden Sofortmassnahmen getroffen hatte, wurden die mulatierten Patienten entsprechend ihren Verletzungen versorgt und zum Weitertransport vorbereitet.

Die ganze Übung wirkte echt dank der ernstfallmässigen Nachahmung der Schäden – vor allem der dynamischen. Die erschwerten Bedingungen waren gegeben: Hitze und Rauch, Betontrümmer, Holzbalken und Eisenpfähle. Ein so wirklichkeitsgetreues Einsatzgebiet steht normalerweise einer örtlichen Zivilschutzorganisation nicht zur Verfügung – es sei denn bei Übungen mit dem Militär zusammen. Mannschaft und Kader der OSO Riedholz schätzten es deshalb, von dieser Möglichkeit in Wangen an der Aare Gebrauch machen zu können. Nach der Demonstration konnten sie und der Luftschutz mit ihren Leistungen zufrieden sein. Alle Beteiligten hatten bewiesen, dass man gut auf den Ernstfall vorbereitet ist. Diese Erkenntnis wiederum, tatsächlich Menschen retten zu können, schliesst den Dank mit ein, der allen Verantwortlichen solcher Übungen gebührt.

KRÜGER

**schützt
Zivilschutz- und
Luftschutzräume
vor Feuchtigkeit**

Krüger+Co 9113 Degersheim

Wenn es eilt: **Telefon 071 54 15 44** und Filialen:
8155 Oberhasli ZH
3117 Kiesen BE
4149 Hofstetten bei Basel
6596 Gordola TI
1052 Le Mont-sur-Lausanne
Telefon 01 850 31 95
Telefon 031 98 16 12
Telefon 061 75 18 44
Telefon 093 67 42 61
Telefon 021 32 92 90